



Evaluation der Lehrveranstaltung "Nachbefragung zur Lehrveranstaltungsevaluation (metaevSS10) (metaevSS10)" an der Universität Osnabrück im SS 2010

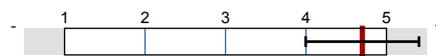
[Dozierende]

Servicestelle Lehrevaluation

[307 Fragebögen]

Globalwerte

Bewertung des Evaluationsprozesses



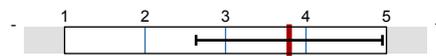
mw=4.7
s=0.7

Einschätzung der Reaktion der Studierenden auf die Evaluation



mw=2.53
s=1.09

Abschließende Bewertung

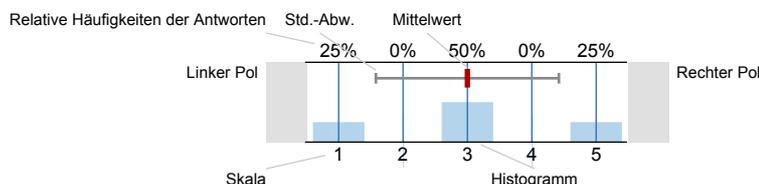


mw=3.79
s=1.16

Auswertungsteil der geschlossenen Fragen

Legende

Fragestext



n=Anzahl
mw=Mittelwert
s=Std.-Abw.
E.=Enthaltung

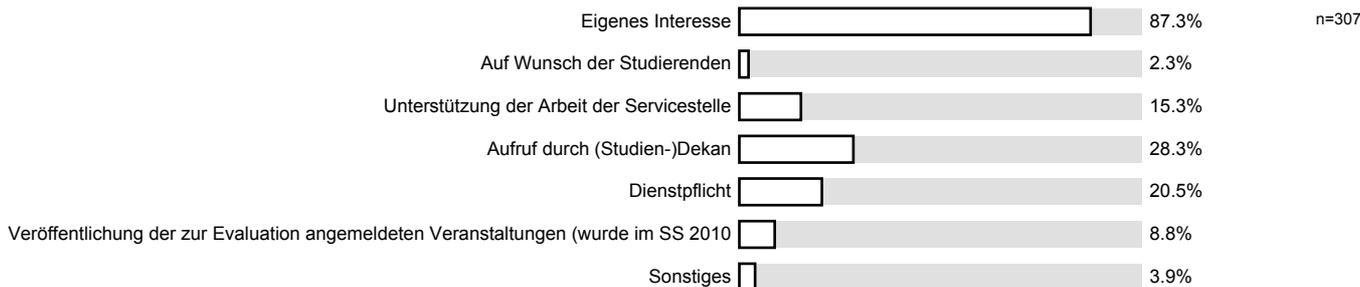
Allgemeine Informationen zur Lehrveranstaltungsevaluation

Herzlich willkommen bei der Evaluation der Lehrevaluation. Wir danken Ihnen für Ihre Teilnahme.

Einige Hinweise vorweg:

Der Fragebogen bezieht sich auf die Lehrevaluation im Wintersemester 2009/2010 sowie im Sommersemester 2010. **Bitte bewerten Sie daher nur diesen Zeitraum.** Um Ihnen das Ausfüllen zu erleichtern, werden bei der Beantwortung einiger Fragen bestimmte weitere Fragen unterdrückt ("gefiltert"). Sie erkennen das daran, dass die **Antwortoptionen ausgegraut** werden. Falls Sie beim Ausfüllen zu vorherigen Fragen zurückgehen möchten, dann nutzen Sie dazu bitte **nicht die "Seite-Zurück"-Funktion** Ihres Browsers, sondern klicken Sie im Fragebogen unten links auf [<<].

Was waren Ihre Gründe für die Teilnahme an der Lehrevaluation? (Mehrfachnennung möglich)



Auswertungsteil der offenen Fragen

Bewertung des Evaluationsprozesses

Was fällt Ihnen sonst noch zum Evaluationsprozess (Anleitung, Fragebogenversand, Durchführung der Evaluation in der Veranstaltung etc.) ein? Nutzen Sie den Platz für weitere Anmerkungen und Anregungen.

- --
- -Evaluationsprozess war sehr gut organisiert
- Alles super!!! unglaublich effizient, nur das Scannen der Kommentare ist zu schwach. Häufig kann man schwer erkennen, was geschrieben wurde.
- An unbiased response to the questionnaire requires that a 3rd party delivers, administers and collects them.
- Anmerkung zur Fragebogengestaltung:
Da ich meine Pflicht-Lehrveranstaltungen für zwei bis drei berufliche Fachrichtungen (Gesundheitswissenschaften, Kosmetologie und Pflegewissenschaft) anbiete, wäre es noch besser, wenn die Studierenden an einer Stelle vermerken könnten, für welche Fachrichtung sie eingeschrieben sind.
- Auf meine Lehrveranstaltung speziell gab es keinen Fragebogen. So mussten die Studierenden sich teilweise etwas ausdenken.
- Bei kleineren Veranstaltungen könnte ich mir vorstellen, dass auch der Download der Fragebögen von der UoS-Webseite vorteilhaft wäre.
- Bei neu berufenen Professoren und Professorinnen hielte ich eine Einführung in die Evaluation durch Kollegen/Institutsdirektor/Dekan für sinnvoll.
- Beim "Übungsfragebogen" sind die Fragen zu Tutoren sehr missverständlich, wenn es nur eine Übung aber keine zusätzlichen Tutorien gibt. Trotz explizitem Hinweis schaffen es die Studierenden nicht, diese Fragen zu überspringen. Das sollte in den Bögen besser markiert werden bzw. eigene Bögen für Übungen ohne Tutorien geben.
- Beim Fragebogen zur Evaluation scheint es mir ungünstig, dass die Bewertung auf Seite 1 von negativer zu positiver Beurteilung von links nach rechts zu vermerken ist, während auf Seite 2 die Fragen 24 bis 27 mit Schulnoten 1-5 zu beantworten sind, also vom Positiven links zum Negativen rechts. Daraus können sich leicht Fehleintragungen ergeben. Diese sollten allerdings bei der Auswertung als Widersprüche auffallen.
- Das Vergleichssystem ist unübersichtlich. Mich interessieren in erster Linie die Ergebnisse meiner eigenen Veranstaltung.
- Das ist schwierig zu beantworten. Wir machen diese Evaluationen für nahezu alle Veranstaltungen jedes Semester. Insofern: ja, wir haben vorab genügend Info erhalten :-)
- Dass man die Tan-Zettel selber schneiden muss finde ich bisschen blöd. Durch Zusammenarbeit mit Studip konnten die Teilnehmer ihre Tan-Nummern per e-mail bekommen
- Der Bogen erfasst nicht das, was mir zur Verbesserung meiner Veranstaltungen nutzt! Die Fragen sind vielfach nicht sinnvoll
- Der Fragebogen ließ für die besondere Durchführungsform meiner Veranstaltung (Proseminar mit integrierter Selbststudienphase und Präsentation der Ergebnisse nicht in Form von wöchentlichen Referaten, sondern als Kolloquium am Ende des Semesters) nicht genügend Möglichkeiten zur adäquaten Beurteilung durch die Studierenden.
- Der Hinweis nicht erst in der letzten oder vorletzten Veranstaltung zu evaluieren, passt nicht bei allen Lehrveranstaltungen, da die Studenten ihre Referate oder sonstigen Beiträge noch nicht gehalten haben und folglich deren Bewertung dann nicht mitgeht. Das ist insbesondere bei kleineren Seminaren von nur 6-8 Leuten ein Nachteil, da dann hier teilweise Fragen nur mit einem n=3 oder so beantwortet werden können.
- Die Durchführung der Evaluation ist zeitaufwändiger und hektischer verlaufen, als ich gedacht und eingeplant habe. Dafür hätte ich mir mehr Zeit nehmen müssen. Den Hinweisen der Servicestelle hätte ich mehr Aufmerksamkeit schenken sollen.
- Die Evaluation über den PC ist sehr verbessert worden.
- Die Funktion der und Verfahrensweise mit den sog. TANS blieb mir letztlich unverständlich. Gerade bei Blockveranstaltungen, bei denen man nach dem entsprechenden Wochenende keinen persönlichen Kontakt mehr zu den Studierenden hat, wäre der Hinweis wichtig gewesen, die TANS im Seminar weiterzugeben.
- Die Organisation etc. klappt hervorragend. Das einzige Problem bei der Durchführung ist die Anforderung des genauen, sinnerfassenden Lesens an die Studenten, die bisweilen nicht genau hinschauen, ob das Befragungsmuster wechselt.
- Die Studierenden beklagen sich, dass sie zu viele Evaluationen durchführen müssen, weshalb ihre Bewertungen teilweise nicht ernsthaft sind und die Möglichkeit, freie Kommentare zu formulieren, nicht genutzt wird.
- Die Studierenden berichteten von technischen Schwierigkeiten, den Onlinefragebogen auszufüllen und abzuschicken, da dies nicht auf allen Plattformen und Browsern funktionierte, beziehungsweise die Rückmeldung nicht eindeutig war. Hier wäre eine reine HTML-Lösung, die an Plattform und Browser möglichst wenig Anforderungen stellt, besser.

Unter den gegebenen Bedingungen werde ich beim nächsten Mal wieder die Papierversion wählen obwohl sie Zeitaufwändiger ist und nur die Studierenden erfasst, die in der entsprechenden Sitzung gerade anwesend sind.

- Die Studierenden kannten das Instrument bereits, daher keine langen Erklärungen nötig
 - Die Studierenden verlieren ihre TANS - und daher ist dieses Verfahren eher schwierig in der Durchführung!
 - Die Verwendung der TANS schein bei den Studierenden nicht der große Knaller zu sein...
 - Durch das Verfahren, handschriftliche Anmerkungen der Studierenden zu kopieren, ist die Anonymität nicht gewährleistet. Diese wäre herstellbar, wenn die handschriftlichen Anmerkungen von der Servicestelle abgeschrieben werden.
 - Es gab Verzögerungen bei der Zusendung der Tans. Schwierigkeiten, Studierende für die elektronische Teilnahme zu motivieren.
 - Es gab kurze Nachfragen zur Evaluation. Diese konnten schnell geklärt werden.
 - Es gibt einen großen Schwund zwischen dem in den LV von den Studierenden signalisierten Interesse an der Teilnahme und Umsetzung. Nicht einmal die Hälfte der TeilnehmerInnen meiner evaluierten LVs hat mitgemacht, obwohl nachdrücklich geworben und Bereitschaft signalisiert wurde.
 - Es hat leider niemand evaluiert
 - Es hat sich herausgestellt, dass die vermeintlich einfachere Online-Evaluation zu keinem befriedigenden Rücklauf geführt hat, daher habe ich noch einmal Fragebögen anfordern müssen, um zu einer hinreichend großen Zahl an Evaluierungen zu gelangen
 - Es ist sehr gut, dass die Fragebögen von den Studierenden in der Veranstaltung ausgefüllt werden können und dann sogleich in den Umschlag "gesteckt" und verklebt werden, um so die Nähe zum Seminar zu erhalten und auch die Anonymität zu wahren. Also: Das Ausfüllen der Fragebögen in einer Seminarstunde ist sehr begrüßenswert.
 - Es sollte mehr "Werbung" für die Evaluation gemacht werden. Denkbar wäre es, die Wiss. Mit. über die Lehrstuhlhomepage abzuschreiben und über die Möglichkeit einer Evaluation zu informieren.
 - Es war alles bestens
 - Es wurde die Online-Variante der Evaluation gewählt. Einige Studierende haben von technische Problemen beim Versand des PDF-Dokuments berichtet.
 - Es wäre eine gute Idee, wenn man die Gelegenheit hätte, in Voraus noch eigene Fragen hinzu zu fügen, die sich besonders auf die Lehrveranstaltung beziehen.
 - Evaluation findet am Ende der Veranstaltung statt, wenn oft nicht mehr alle, aus welchen Gründen auch immer, nicht mehr teilnehmen.
 - Evaluation eines Tutoriums, daher einige Fragen etwas schwierig zu beantworten
 - Fragebogenversand immer in letzte Minute. Lieber früher schicken.
 - Gut ist die Auswahl an verschiedenen Evaluationsbögen. Der Versand und die Auswertung erfolgen ausgesprochen schnell. Großes Lob an die Servicestelle!
 - Hervorragend organisiert, schnell und zuverlässig. Mir fällt einfach nichts zur Verbesserung ein!
 - Hilfreich wäre ein um Instruktionen und handschriftliche Bemerkungen gekürztes PDF zur direkten Veröffentlichungen innerhalb von Stud.IP für die Teilnehmer.
 - Ich biete im Bereich der Professionalisierung ein Seminar an und empfehle zur Erfassung dieser sepezifischen Lernprozesse einen anderen Fragebogen zu entwickeln. Neben den Standartbogen evaluiere ich zusätzlich mit einem eigenen Entwurf.
 - Ich finde die Evaluation insgesamt gelungen und gleichwertig mit der Evluation auf Grundlage des EvaSys-Fragebogens, die ich an meiner vorherigen Einrichtung (TU Ilmenau) praktiziert habe. Wichtig erscheint mir, den Fragenumfang nicht noch zu erweitern, sondern eher zu straffen. Die Aussagekraft solcher Fragebögen erreicht meiner Meinung ein Maximum bei einer limitierten Zahl von Fragen (wegen der Akzeptanz bei den Ausfüllenden).
- Grundsätzlich würde ich es für sinnvoll erachten, Ehemalige im Rückblick nach der Qualität von Veranstaltungen zu fragen. Bekanntlich verschiebt sich später die Perspektive und damit häufig die Bewertung bzw. Gewichtung von Vorlesungsinhalten.
- Ich finde die wechselnden Bewertungskategorisierung 1-5 Zustimmung/Ablehnung und dann Schulnoten 1-5 zu verwirrend
 - Ich nutze dieses Feld für eine Anmerkung:
Meine Veranstaltung wurde nur von 10 StudenInnen abgeschlossen. Sechs haben dann die Klausur geschrieben, vier den Evaluationsbogen ausgefüllt; ein Ergebnisbericht kann damit nicht erstellt werden; aus diesem Grund habe ich auch nicht auf die Anforderung zur Evaluation der Arbeit der Servicestelle reagiert; der wesentliche Teil der Leistung der Servicestelle ist mir ja nicht einsichtig
 - Ich war Tutor im KomPra. Die organisatorischen Dinge hat der entsprechende Trainer übernommen - daher n.s.b bei den ersten beiden Fragen.
 - Ich wollte eine online-Evaluation durchführen. Von Seiten der Studierenden kam die Anmerkung dass diese insbesondere auf Linux-Systemen nicht (problemlos) durchgeführt werden kann, da einige Funktionalitäten dort nicht zur Verfügung stehen würden.

- Insgesamt nur positiv. Schade, dass nicht jedes Semester evaluiert wird.
- Leider passten die Fragebögen nur bedingt zu den Veranstaltungen. So waren bei meinem Seminar "Sakralarchitektur des deutschen Barock" Exkursionen ein wichtiger Bestandteil, ebenso wie kleine Arbeitsaufgaben zur Architekturbeschreibung. Die Übung "Konzeption einer Architekturausstellung" verläuft über mehrere Semester und ist dementsprechend konzipiert - viele Fragen waren daher nicht sinnvoll beantwortbar. Vielleicht sollten die Bögen einen Abschnitt enthalten, in den der Lehrende selbst formulierte, zur Veranstaltung passende Fragen einbauen kann.
- Meine Studierenden schlugen vor, im Englischkurs (hohes Niveau) die englischen Evaluationsbögen zu verwenden.
- Mir fällt schon zum wiederholten Male auf, dass die Studierenden das vorgegebene Procedere zur "Verhinderung von Manipulationen durch den Dozenten" (Einsammeln der Fragebögen durch einen Studierenden, sofortiges Zukleben des Rückumschlags) nicht kennen, obwohl sie schon mehrfach an Evaluationen teilgenommen haben. Die Studierenden haben daher auch die Befürchtung geäußert, dass die Fragebögen in anderen Evaluationen von den Dozenten selektiert werden könnten.
- Okay, aussagekräftig und gut zu verstehen sowohl für die Dozenten als auch für die Studierenden
- Online-Evaluation bringt sehr niedrige prozentuale Beteiligung, nämlich unter 20 %.
- Optimales Timing der Befragung noch schwierig. Anzahl der Anwesenden wich am Befragungstag stark ab. Studierende fanden es eher schwierig zwei Dozenten auf einem Bogen zu bewerten
- Problem fehlender Studenten in Veranstaltungen, umständliche "Nachbefragung"
- Studierende sind gelangweilt, wenn sie den gleichen Fragebogen in vielen Veranstaltungen ausfüllen sollen.
- Teilweise "evaluationsmüde" Studierende
- Themenbereich: Planung und Darstellung Kooperationsmaßnahmen mit Schulen/Institutionen verdeutlichen die Verwendbarkeit des behandelten Stoffes in der Praxis.
- Trotz der von mir vorangestellten Hinweise haben einige Studen die Evaluationsbögen gefaltet oder statt Kreuzen die Kästchen ausgefüllt - vielleicht sollte man die Hinweise, wie der Bogen korrekt auszufüllen ist, noch deutlicher am Anfang hervorheben?
- Vergleichsgruppe Fachbereich wäre wünschenswert.
- Zeitrahmen war wegen der vielen Feiertage sehr knapp
- das Webinterface macht unnötige Anforderungen an die vorhandene Software. Für Nutzer ohne Admin Rechte ist der Teilnahme an der Evaluation schwierig.
- einscannen der Antworten ist sehr hilfreich
- es sollte auch für die Studierenden eine Teilnahmepflicht eingeführt werden
- für die Studierenden das online ausfüllen noch immer problematisch, die mehrzahl hatte eher das gefühl, es habe nicht geklappt
- für einige pädagogischen Praxisseminare passen die Fragebögen nicht
- ich fand die Art der Auswertung erstaunlich (sehr 'linksschief')
- sehr schnelle Bearbeitung!
- super schnell! ganz phantastischer service! danke!
- wie immer sehr schnell!
- zwei drei offene Fragen würden den Evaluationsbogen ergänzen und für den /die Lehrende weitere Informationen über die Meinung der Studierenden über die Veranstaltung bringen

Bewertung der Kommunikation

Was fällt Ihnen sonst noch zur Kommunikation mit der Servicestelle ein? Nutzen Sie den Platz für weitere Anmerkungen und Anregungen.

- --
- Der Kontakt erschöpft sich in der Zusendung der Fragebögen und Auswertungen. Mehr brauchte ich bisher auch nicht.
- Die Mitarbeiter waren äußerst engagiert und bemüht.
- Es wäre gut, wenn Anregungen zur Überarbeitung der Evaluation aufgenommen würden. Die Fragen reduzieren die Evaluation z. Z. auf oberflächliche Aspekte oder sind auf die spezielle Veranstaltung nicht anwendbar. Außerdem ist das Antwortformat irreführend,

sodass es zu Fehlern bei der Beantwortung einlädt.

- Evaluation und Controlling pressen die Beteiligten mitunter in ein Korsett, dass die Zusammenarbeit erschwert, resp. unnötige Zwänge und Restriktionen schafft (z.B. Eingabemasken mit begrenzten vorgegebenen Antwortkategorien, Ausrichtung auf Service an Stellen, an denen nicht wirklich zu bediensteilen ist, usw.)
- Eventuell könnte auch die Servicestelle eine Einführung in die Evaluation geben oder weiteres Informationsmaterial für neue Universitätsangehörige zur Verfügung stellen.
- Herauszufinden, dass es sie gibt, war sehr, sehr schwierig, wenn man hier neu an die Uni kommt.
- Ich finde diese Selbstevaluation überflüssig.
- Ich finde es toll, dass bei Problemen man sehr kompetent und schnell beraten wird und es immer eine Lösung gibt.
- Ich hatte bisher nur Mailkontakt über die Rücksendung der Evaluationsergebnisse
- Kann nicht gut beurteilen. Ich habe kaum Kontakt gehabt, denn bei mir ist alles immer problemlos gelaufen. Aber die Leute waren Ok
- Kommunikation mit der Servicestelle war nicht erforderlich
- Kontakt per E-Mail klappte schnell und unkompliziert.
- Meine Mitarbeiter kommunizieren, ich kann das nicht beantworten
- Mitarbeiter sind sehr freundlich, kompetent und offen für Nachfragen.
- Sehr freundlich und kompetent.
- Sehr freundlich, geduldig, kompetent; sehr klare Erklärung des Ablaufs (ich war "Neuling" im SS an der Uni OS...)
- Sehr kompetente Vorbereitung und Begleitung durch die ServicemitarbeiterInnen. Ergebnisdarstellung wie Aufbau und Auswertungsteile waren verständlich und lesbar dargestellt. Besonders die Rückmeldung der "Freien Kommentare" waren für mich besonders wertvoll.
- Sehr netter, prompter und kompetenter Kontakt. Ich war sehr zufrieden
- Sie waren für mich jederzeit erreichbar und bei der Telefongespräche freundlich und hilfsbereit.
- Terotz vieler Gespräche wurde der Biogen nicht im Sinne der DozentInnen revidiert
- Wenn oben nein genatwortet wird, sind die Fragen nicht beantwortbar
- freundlich und pragmatisch
- keine Kontaktaufnahme, daher mit n.s.b. beantwortet
- nicht notwendig biser
- x

Verwendung der Evaluationsergebnisse

Was fällt Ihnen sonst noch zur Verwendung der Evaluationsergebnisse ein? Nutzen Sie den Platz für weitere Anmerkungen und Anregungen.

- --
- Aufgrund des engen zeitlichen Rahmens in der Vorlesungszeit ist es mir nicht möglich, die Ergebnisse der Evaluierung noch im selben Semester mit den Studierenden zu diskutieren. Ich nehme die Gelegenheit in den anschließenden LVs wahr, die Anregungen etc. mit den Studierenden zu besprechen.
- Aufgrund von Besonderheiten in Lehrveranstaltungen (Orga etc.) sind manchmal Fragen der EvalBögen (Standard) nicht sinnvoll beantwortbar bzw. die Ergebnisse nicht sinnvoll. Das ist dann schwierig zu besprechen.
- Bei Blockseminaren ist es schwierig, die Evaluation durchzuführen und zugleich auch die Ergebnisse zu besprechen. Man müsste dafür dann noch mal einen extra Termin ansetzen.
- Bei der Präsentation hatte ich nur ein Problem: Weil es sich um pdf-Dateien handelt, kann ich die Ergebnisse nicht beliebig vergrößern oder verkleinern, um daraus Folien zu produzieren, die auch tatsächlich in großen Veranstaltungen lesbar sind. Vielleicht ist das aber auch ein Problem mangelnder technischer Kenntnisse.
- Bei zukünftigen Bewerbungen um Lehraufträge füge ich die Evaluation bei

- Besonders nützlich in der Diskussion sind die individuellen Anmerkungen der Studierenden.
- Da der Bogen nur sehr bedingt zu den von mir konzipierten Lehrveranstaltungen passt, ist die Aussagekraft entsprechend gering. Zudem fand ich die "Drohschreiben" aus dem Präsidium sehr demotivierend!
- Da die Fragebögen sinnvollerweise erst zu Ende der Vorlesungszeit ausgeteilt werden, kam die Auswertung natürlich erst nach der letzten Vorlesung -> Diskussion mit Studenten gar nicht möglich.
Für ausländische Studenten war es teilweise schwer, korrekt zu verstehen, wie angekreuzt werden sollte. -> manchmal Verfälschung der Ergebnisse
- Da die Veranstaltung ein Blockseminar war, habe ich nicht die Evaluationsergebnisse aus der Auswertung mit den Studierenden besprechen können. Ich habe aber nach der Befragung im Seminar direkt anschließend eine offene Feedbackrunde gemacht, deren Beiträge und Inhalte sich mit den Evaluationsergebnissen sehr stark decken. Daher habe ich die Fragen in diesem Sinne beantwortet.
- Da ich eine Abschlussevaluation und Diskussion intern im Seminar durchführe, bekomme ich wertvolle Rückmeldungen und auch Anregungen zur Verbesserung, die schriftlich verfasst werden
- Da ich einen Unfall hatte, war ich die letzten Semesterwochen krank geschrieben und konnte die Ergebnisse nicht diskutieren.
- Da ich grundsätzlich zu jeder Veranstaltung eine Reflexion der Veranstaltung durchführe ist die Sachlage mir nicht neu. Keiner weiß, was sonst mit den Daten geschieht - welchen Einfluß auf Lehrende und Professoren hierdurch genommen werden kann.
- Das Ausfüllen der Fragebögen war Anlass für eine kontroverse Diskussion über den Verlauf der LV, die mir wertvolle Hinweise gegeben hat.
- Der wesentlichste Aspekt des Evaluationsberichts ist für mich der eigene Umgang mit den Studierenden. Sollte ich hier im Globalwert wenig Zustimmung bekommen, wäre das für mich ein unmittelbarer Anlass, professionelle Hilfe zu holen.
Ein Angebot durch die Universität über
--Methodenvielfalt
--Regeln der Kommunikation
--Förderung von Kooperation und Teamfähigkeit
--
für interessierte Lehrende könnte evtl. auf Zustimmung stoßen.
- Die Ergebnisberichte waren zu kompliziert strukturiert, wir mussten erst 10 Minuten investieren, um die allgemeinen Erklärungen durchzugehen und uns mit den Begriffen auseinanderzusetzen. Die Ergebnisse selbst boten dann eher wenig Diskussionsbedarf. Lediglich die "Globalwerte", also das in Bezug setzen zu anderen Veranstaltungen, war aufschlussreich.
- Die Evaluation wurde erst kurz vor Ende des Semesters durchgeführt. Da das Sprachenzentrum Wert darauf legte, dass man die Bögen dort erst abgab, um sie dann gemeinsam bei der Evaluationsstelle einzureichen, (weil es sich um speziell für den Deutsch-als-Fremdsprache-Bereich entwickelte Bögen handelte), ergab sich eine Verzögerung, so dass die Ergebnisse erst nach Ende des Kurses kamen.
Interessant wäre für mich auch, ab welcher Kursstärke Evaluationen als sinnvoll betrachtet werden können.
- Die Evaluationsergebnisse waren für mich sehr aufschlussreich.
- Die Standardfragen führen eher zur Nivellierung der Ergebnisse im Mittelfeld. Hilfreich waren die freien Beiträge.
- Die Umstellung auf Prozentränge ist sehr, sehr sinnvoll!
- Die fast ausschließlich sehr positiven Ergebnisse ließen sich nicht lange diskutieren. Deshalb: keine konkreten Ergebnisse und keine "wichtigen Hinweise".
- Die für mich wichtigsten und interessantesten Resultate der Evaluation sind oft auch die freien (handschriftlichen) Anmerkungen der Studierenden.
- Durch die verzögerte Zustellung der Tans konnte ich die Evaluationsergebnisse nicht mehr vorstellen.
- Ein bisschen schade ist, dass man als Dozentin kein ähnliches Feedback an die Studierenden geben kann.
- Eine Diskussion der Ergebnisse war leider nicht möglich, da sich die Evaluation nicht in der vorletzten, sondern nur in der letzten Sitzung durchführen ließ (organisatorische Gründe). Dennoch gab das Ausfüllen der Bögen ausreichend Anlass für eine Diskussion.
- Einige Studenten haben in meiner Sprechstunde in informellen Gesprächen berichtet, dass Sie die Evaluationen ehrlicher antworten würden, wenn diese nach der Klausur durchgeführt werden. Sie befürchten dann keine Represalien, wie sie es leider schon in anderen Fächern teilweise erleben mussten. Deswegen warte ich bis nach der Klausur, um die Lehrveranstaltung zu machen. Während des Kurses mache ich eine informelle Evaluationsrunde.
- Es bräuchte einen fach- bzw. disziplinspezifischen Evaluationsfragebogen, um wirklich sinnvolle Folgerungen aus den Evaluationsergebnissen ziehen zu können.
- Es hat sich um ein Blockseminar gehandelt, eine Diskussion der Evaluationsergebnisse war deshalb leider nicht möglich.
- Es scheint eine systematischen Unterscheid zwischen den Ergebnissen der Evaluation von Pflicht- und Wahlpflichtveranstaltungen zu geben: Pflichtveranstaltungen tendieren dazu, schlechter abzuschneiden, als Wahlpflichtveranstaltungen

(klarer Weise wegen der Motivation der Studierenden).
Vielleicht sollte man beim Vergleich Untergruppen bilden.

- Es stand kein Kurtstag mehr für die Besprechung zur Verfügung.
- Es war die 6. oder 7. Evaluation, an der ich im Verlauf meiner Tätigkeit als Lehrbeauftragter teilgenommen habe. In den vergangenen Jahren wie auch diesmal haben mir TeilnehmerInnen immer wieder gesagt, meine Seminare hoben sich hinsichtlich Interessantheit, Lebendigkeit, Mitgestaltungsmöglichkeit, Diskussionsbereitschaft sehr wohltuend vom Gros der bisher von ihnen erlebten Seminare ab. Insofern war ich sehr überrascht, in der vergleichenden Rankingskala der Osnabrücker Uni-Seminare fast durchweg im unteren Viertel zu landen. Einige Seminarmitglieder erklärten mir dieses Phänomen damit, daß zum einen die per Evaluation befragten StudentInnen fürchten, vom Dozenten (dem sie sich später in einer Prüfungssituation gegenübersehen könnten, was bei mir nicht zu erwarten ist) "identifiziert" zu werden und deswegen dessen Seminar(e) unrealistisch positiv bewerten; zum andern sähen viele StudentInnen diese Evaluation inzwischen als relativ lästige Pflichtübung an und haktten die Fragen überwiegend mechanisch/positiv ab. - Ein weiteres Problem liegt lt. Darstellung eines meiner Seminarteilnehmer darin, daß die Seminare, wie z.B. meine, von Teilnehmern sehr unterschiedlichen "Studialters" (bspw. Spannweite vom 3.-10. Semester) besucht werden. Ihnen allen dieselben Fragen vorzulegen, sei zu undifferenziert ...
- Evaluation wurde mangels Teilnahme nicht durchgeführt.
- Fragen sind eher trivial, Kritikpunkte können nur diskutiert werden, indem Studierende die Anonymität aufgeben, was nicht gewollt ist
- Hilfestellung bei der Interpretation und Verwendung der Ergebnisse notwendig.
- Ich finde die Evaluationsergebnisse absolut unbrauchbar, da sie
 - 1) Prozentangaben angeben, was bei $n < 100$ völlig unwissenschaftlich ist und falsche Ideen vermittelt, da die Studierenden diesen Denkschritt nicht automatisch selber machen
 - 2) mit früheren Ergebnissen anderer Lehrender verglichen werden, was die Ergebnisse völlig widersprüchlich werden lässt (ich hatte durchweg positive Reaktionen auf meine Veranstaltung, bei den Meisten der positiven Aussagen stimmten die meisten der Studierenden voll oder eher zu und dennoch sind meine Ergebnisse (alle bis auf einen Bereich!) unterdurchschnittlich bis weit unterdurchschnittlich, obgleich ich von den anderen Lehrenden weiß, dass ihre Evaluationen meinen gleichen)
- Ich fände es aufschlussreicher, die Referenzwerte fachbereichsbezogen zu ermitteln. Eine Mittlung über die gesamte Universität erscheint mir wegen der unterschiedlichen Veranstaltungsformen und Fachbereichskulturen zu grob.
- Ich habe zum Glück immer gute Ergebnisse gehabt. Es wurde alles vorgestellt aber es gab keine Diskussion, weil alle zufrieden waren
- Ich halte die Evaluationsergebnisse für nur bedingt verwert- und verwendbar, weil die studentischen Auskünfte nicht mit der Bewertung von Seiten der Dozierenden korreliert werden. An anderen Universitäten ist dies üblich.
- Ich interpretiere die Evaluation durch die Studierenden als Feedback für den Dozenten. Dass der Dozent wiederum Feedback zum Feedback gibt und dieses diskutiert, entspricht nicht meinem Verständnis von Feedback.
- Ich mache direkt nach dem Ausfüllen der Fragebögen eine mündliche Feedbackrunde zum Kurs, damit wir zum einen gemachte Angaben aus dem Bogen besprechen können (die ich da ja noch nicht kenne) und außerdem noch Aspekte angesprochen werden können, die nicht im Bogen erfasst werden (z.B. zu einzelnen Sitzungen, allgemeines Klima, Spezialfragen). Ich finde es da ganz hilfreich, dass die Studenten vorher den offiziellen Evaluationsbogen jeder für sich ausgefüllt haben und wir das als Primer nehmen können um dann auf speziellere Aspekte des Seminarverlaufes einzugehen.
- In dem von mir angebotenen Blockseminar konnte ich die Evaluationsbögen erst am Ende des Seminars verteilen - eine Diskussion der Evaluation konnte deshalb leider nicht erfolgen.
- Information: Ich habe die Befragung in der allerletzten Sitzung nach Rückgabe der Klausuren vorgenommen, um die Reaktion auf die Härten meines Kurses mit einzubeziehen.
- Informationsveranstaltung einbettet in das Weiterbildungsangebot der Uni und damit freiwillig
- Natürlich wäre eine Informationsveranstaltung hilfreich, zumal ich mich sehr zeitintensiv mit dem nicht ganz einfachen Ergebnisbericht beschäftigen musste. Allerdings könnte ich aufgrund anderer Verpflichtungen und aufgrund eines sehr dichten Terminkalenders nicht sicher meine Teilnahme zusagen.
- Normalerweise führe ich in jeder Lehrveranstaltung ein offenes Gespräch mit den Studierenden, wo ich auch gerne auf harte Kritik eingehe und diese zulasse. Das ist unter meinen Studierenden bekannt, die diese Möglichkeit gerne nutzen. Durch diese Gespräche am Ende jedes Seminars bzw. auch in geringerem Umfang am Ende von Vorlesungen, erhalte ich ganz konkrete Antworten (konkreter als im Rahmen der allgemeinen Evaluationsbögen), die tatsächlich zur Verbesserung meiner Veranstaltungen dienen. Wünsche und Kritik werden, wenn es möglich und sinnvoll ist, ab dem nächsten Semester umgesetzt.
- Positive und negative Konsequenzen für Lehrende
- Problematisch erscheint mir der Vergleich über alle Seminare und Fächer hinweg. Das ergibt angesichts unterschiedlicher "Evaluationenkulturen" in bestimmten Fächern vermutlich ein etwas verzerrtes Bild. Wichtiger wäre ein Vergleich innerhalb der jeweiligen Fächer, um beurteilen zu können, wie Seminare angenommen werden.
- The problems I saw in the Evaluation questions, I already discussed with Frau Dr Coetzee Lachmann, manager at the

Sprachenzentrum. A good example is the following: your question states if the lecturer use 'hilfsmittel' e.g. the OHP. In my case Students' reaction said 'no'. In the evaluation it implies that I am not using additional 'hilfsmittel' where as in fact, I am quite advanced here because I use multimedia, the Internet, DVD's, video and audio clips for listening, etc. What I want to say is, that your form should be updated because students only think OHP and cannot think about the media not mentioned.

- Trotz eher gut evaluierten Veranstaltungen sind die "Benchmarks" katastrophal. Wollte man dem glauben, müssen meine Vorlesungen zu den schlechtesten der Uni gehören, und das ist nicht der Fall. Wogegen werden wir da verglichen ??
- Uniweite Vergleichswerte von ähnlichen Seminaren bzw. Veranstaltungen könnten hilfreich sein zur Einordnung eigener Evaluationsergebnisse
- Vorgestellt und diskutiert nur in manchen, nicht in allen LV.
- Zu Beginn des Ergebnisberichts werden die eigenen Ergebnisse mit den Ergebnissen aller bisher an der UOS evaluierten Lehrveranstaltungen verglichen bzw. in Beziehung gesetzt. Ist das überhaupt möglich? Dass ein Praktikum in Physik, eine Vorlesung in Jura oder ein Seminar in Erziehungswissenschaft grundsätzlich unterschiedlich ablaufen, scheint mir offensichtlich. Warum werden sie dann zueinander in Beziehung gesetzt?
- Zwischen den Evaluationsergebnissen und der Diskussion mit den Studierenden gab es große Diskrepanzen. Diskussion und Auswertung mit den Studierenden hat die Evaluationsergebnisse in erheblicher Weise relativiert. Die Fragen der Evaluation haben sich nicht auf die Inhalte der Lehrveranstaltungen bezogen. Diese Fragen sollten bei der Evaluation berücksichtigt werden.
- da ich die Ergebnisse erst hatte, als bereits die letzte Sitzung stattgefunden hatte, konnte ich die Ergebnisse nicht im Seminar vorstellen
- der Evaluationsbogen sollte überarbeitet und modifiziert werden
- die Studierenden haben abschließend die Bögen ausgefüllt und nachdem der Briefumschlag verschlossen war, haben wir eine mündliche Reflektion des Seminars vorgenommen
- ich finde die Fragen oft wenig glücklich
- mir helfen allenfalls die handschriftlichen Kommentare. Ich würde mir mehr Hinweise von Seiten der Studierenden auf ihre Vorstellungen zur Lehre wünschen. Schulnoten und Prozente sind dagegen wenig aussagekräftig für mich.
- s.o.
- semesterübergreifende Angebote nur unzureichend evaluierbar
- siehe ersten Eintrag
- wegen zu geringer Teilnahme durch die Studenten < 8 aus 60, keine validen Ergebnisse

Einschätzung der Reaktion der Studierenden auf die Evaluation

Was fällt Ihnen sonst noch zu den Reaktionen der Studierenden auf die Lehrveranstaltungsevaluation ein? Nutzen Sie den Platz für weitere Anmerkungen und Anregungen.

- "ermüdet" ist gut ausgesucht
- --
- Bachelor und Master lassen den Studenten überhaupt keine organisatorische Luft, um überhaupt auch nur einen einzigen Gedanken an Sinn/Zweck von Evaluierung oder Exzellenzen zu verschwenden.
- Bei beiden Evaluationen 2009 und 2010 hatte ich den Eindruck, dass die Studierenden sehr interessiert an der Mitbeteiligung waren, eine individuelle Rückmeldung über das besuchte Seminar geben zu können.
- Bin mir nicht sicher, ob die Studierenden sich weiter mit der Evaluation auseinandergesetzt haben. Sie scheint eher eine "notwendige Pflicht" für sie zu sein.
- Da die Umschläge vor den Augen der Studierenden verklebt werden, ist auch klar, dass die Anonymität nicht gefährdet ist. Angst vor unzureichender Anonymität wurde nicht geäußert. Allerdings sagte man mir, dass doch reichlich viel Evaluationen durchgeführt würden.
- Der Fragebogen war letztlich unserem praktischen Seminar, indem es viel um Selbsterfahrung ging, nicht angepasst
- Der Großteil meiner Studenten haben keine Lust zu lernen, zeigen in Bezug auf meine Veranstaltung nur Desinteresse. Die Veranstaltung besuchen sie nur, weil eine Klausur am Ende des Semesters Druck macht. Das hat meines Erachtens weniger mit der Stoffvermittlung als mit der "Null-Bock-Stimmung" zu tun. Dementsprechend ist eine Evaluation für Studenten, die diese Veranstaltung sowieso schon mit Widerwillen besuchen nur eine willkommene Verkürzung der Stunde oder einfach nur lästig. Qualifizierte und interessierte Meinungen und Verbesserungsvorschläge kamen das gesamte Semester - obwohl ich nachdrücklich dafür plädiert habe, sich bei mir zu melden. In der Evaluation - auch wenn sie anonym war - gab es wie zu erwarten war auch nicht. Eine Evaluation steht und fällt mit engagierten und motivierten Studenten. Meine Erfahrung lehrt mich, dass das utopisch ist.

- Die Anonymisierung des Feldes für weitere Anmerkungen wäre äußerst wünschenswert. Die Studierenden haben sich unzufrieden damit geäußert, dass sie durch ihre Handschrift identifiziert werden könnten.
- Die Evaluation ist für die Studierenden schon eine Normalität.
- Die Sorge ist, dass die Handschriftlichen Anmerkungen ja genauso hinterher aufgezeigt werden ohne diese anonymisiert abzutippen. damit haben einige studenten die Sorge, dass sich ihre Anmerkungen aufgrund der Erkennung der Handschriften negativ bei Korrektur der Klausur auswirken.
- Die Studierenden hätten sich nach eigenen Aussagen einen späteren Zeitpunkt zur Evaluation oder eine zweite Evaluation gewünscht (wohl aus "schlechtem Gewissen", einige sagten mir, dass sie ihre Antworten gern korrigieren würden)
- Die Studierenden nutzen den Platz der Evaluation inzwischen gern um sich Luft zu machen über alle Unannehmlichkeiten (andere hören nicht zu, sind laut, BA ist zu stressig, Kommilitoninnen sind uninteressiert wenn referiert wird etc) die sie selbst und nicht die Lehrenden betreffen - das ermüdet auch Lehrende! Wozu soll ich mich immer wieder evaluieren lassen, wenn die Bögen am Ende nur genutzt werden um sich zu beschweren, dass die Mitstudierenden zu desinteressiert am Referat sind?
- Die Studierenden waren erstaunt, als sie erfahren haben, dass niemand ausser mir die Evaluationsergebnisse zu sehen bekommt. Sie hatten gedacht, dass die Evaluationen im Fachbereich oder zumindest automatisch beim Studiendekan sichtbar würden (nicht nur, dass evaluiert wurde, sondern eben auch die ERgebnisse). Sie waren sehr ernüchtert, dass sie also mit der Evaluation und gerade den offenen Kommentaren im Grunde nix bewirken '(außer beim Dozenten selbst), aber das es im Grunde für den Fachbereich keine Rolle spielt, was sie von der Veranstaltung halten oder nicht halten - das hat eher zu Frustration geführt und der Frage, was für einen Sinn es dann hätte, überhaupt zu evaluieren, wenn es doch beim Dozenten alleine hängen bleibt und sonst niemanden interessiert, was man da zu sagen hat. Darauf konnte ich dann leider auch keine Antwort geben.
- Die Studierenden waren verblüfft über den niedrigen Prozentrang (30) bei den Globalwerten -ausgerechnet bei "Umgang mit Studierenden" - und dann im Gegensatz die hohen Prozentränge bei "Planung und Darstellung". Auch für mich ist da ein Widerspruch. Die Studierenden waren sehr selbstkritisch in Bezug auf eigenes Arbeitsverhalten. Die starke Betonung des Praxisanteils in diesem Seminar wurde als äußerst positiv bewertet.
- Die Studierenden waren von der komplizierten Struktur des Ergebnisberichts eher abgeschreckt.
- Die Studierenden zeigen eine Offenheit zur Reflexion, wenn sie verspüren, dass diese Information auch zur Weiterentwicklung der Lernmethoden/inhalte führt
- Die studentInnen waren mit dem Seminar eigentlich zufrieden, obwohl das Seminar im universellen Vergleich sehr schlecht abgeschnitten hat.
- Diese Frage kann ich leider nicht umfassend beantworten. Die Anzahl der Teilnahme an der Evaluation war groß.
- Ergebnis über die eigene Einschätzung der Referatsleistung
- Es gibt immer mal wieder Hinweise auf die handschriftliche freie Rückmeldung, da sich manche Studierende nicht genügend "anonymisiert" sehen.
- Evaluation erst nach Ende des Seminars
- Für die Studierende ist ein anonyme Befragung sehr wichtig!
- Ich habe die Evaluation von einem Kollegen in der Vorlesung durchführen lassen, da ich selber krank war.
- Ich setze lieber selbst konzipierte EVA-Bögen ein, deren Ergebnisse sinnvoller umsetzbar sind
- Laut ihrer Aussage finden sie die Evaluationen sinnlos, da sie einerseits bei Professoren keinerlei Wirkung zeigen ("Ich mache so weiter wie bisher, da können Sie sich auf den Kopf stellen.") und andererseits die Ergebnisse als Druckmittel gegen Junglehrer und Lehrbeauftragte benutzt werden. (Dieser Aussage würde ich aus eigener Erfahrung zustimmen.)
- Problem ist, dass oftmals der Fragebogen widersprüchlich ausgefüllt wird. Die Antworten sind häufig nicht konsistent.
- S. Anmerkungen am Schluß der vorhergehenden Seite
- Wie eben schon gesagt: für einige ausländische Studenten war die Formulierung der Fragen schwierig zu verstehen.
- Wie gesagt ist es schwer, sie zu einer Teilnahme außerhalb der Veranstaltung zu motivieren.
- Wie schon unter vorhergehender Frage angegeben, haben die Studierenden Angst vor unzureichender Anonymität, insbesondere da von vielen Dozenten die Fragebögen direkt eingesammelt und ohne zugeklebten Rückumschlag mitgenommen werden
- siehe vorheriges Kommentar.
- weitgehendes Desinteresse
- wurde etwas pflichtschuldig ohne große Motivation gemacht.

Abschließende Bewertung

Wenn Sie nicht noch einmal an der Evaluation teilnehmen wollen, was sind Ihre Gründe dafür?

- Angesichts der Rücklaufquoten hängt dies von der Teilnehmerzahl am Ende des Semesters ab. Bei kleinen Gruppen ist ein Auswertungsgespräch auch sinnvoll. Die dann fehlende Anonymität spielt aus meiner Sicht keine entscheidende Rolle.
- Aufwand / Nutzen, wenig repräsentative Ergebnisse
- Das inhaltliche Feedback ist mir nicht differenziert genug. Einige Fragen werden seitens der Studierenden wohl eher willkürlich beantwortet.
- Die Auswertung erschien selbst den Studierenden als nicht sinnvoll.
Eine "gut" wurde in der Auswertung zu einer "schlechten" Eingruppierung!
Die Studierenden waren wirklich - und dies ist keine Übertreibung - geschockt, wie schlecht ihre Ankreuzereien gewertet wurden! Da sie die Veranstaltungen gut fanden! Auch die Kollegen und Kolleginnen hatten dieses Phänomen.
- Dienstpflicht
- Ein Feed-back ist für jeden Lehrenden von großem Nutzen.
- Für meine Art der Veranstaltung sind die Fragebögen nur begrenzt sinnvoll nutzbar. Einige Items passen einfach nicht zur Art und Weise der Veranstaltung.
- Ich führe die Evaluationen in erster Linie wegen der offenen Kommentare durch. Über positives Feedback freut man sich; dieses bringt aber nichts für die Verbesserung der Veranstaltung. Negatives Feedback betrifft meistens "Nicht-Verhandelbares" (z.B. zuviel Mathematik) und hilft somit auch nicht bei der Optimierung der Veranstaltung.
- Ich werde die Universität Osnabrück zum nächsten Semester verlassen und nach Bochum wechseln.
- Nur dann, wenn ich erneut dazu gezwungen werde, und auch dann nur widerwillig.
- Ruf an eine andere Hochschule zum Wintersemester 2010/11.
- Stellenwechsel an eine andere Uni
- Völlig überzogene und realitätsferne Kommentare der Studierenden.
- Wie gesagt: Die Fragebögen passen nicht zu meinen Lehrveranstaltungen - aufgrund der "Dozentenzentrierung" bei der Fragen! Zudem stört mich der Zwang. Grund für die Teilnahme ist vor allem, die Anonymität für die Studierenden, die eine offene Rückmeldung ermöglicht.
- Wir werden ja verpflichtet!!
- abhängig von der Übernahme weiterer Lehraufträge
- bevorstehende Pensionierung
- gibt Auskunft über die Qualität der Veranstaltung und ermöglicht Feedback für Verbesserung einzuholen
- stelle läuft aus

Wenn Sie den gesamten Evaluationsprozess rückblickend betrachten: Welche weiteren Anmerkungen, Anregungen bzw. Ergänzungsvorschläge haben Sie, die Sie der Servicestelle mitteilen möchten?

- --
- Alle Evaluationen sollten namentlich veröffentlicht werden.
- Alles super, Probleme sehe ich eher auf Seiten der Studierenden, dass sie mit Evaluationen "überflutet" werden und keine Lust mehr haben, die Fragen konstruktiv zu beantworten. Eine Evaluation für alle Veranstaltungen zum Abschluss des Semesters?
- Anmerkung auch von den Studierenden: Bei Multidozentenveranstaltungen z.B. Ringvorlesungen oder Praktika, Seminare mit mehreren Dozenten gibt es immer das Problem, dass die Veranstaltung oder die Dozenten als eine Einheit bewertet werden müssen.
- Bei dem Übungs-Fragebogen gibt es die Unterscheidung zwischen Dozent und Tutor. Es wird nicht recht klar, welche Positionen auszufüllen sind, wenn die Veranstaltung/Übung von nur einer Person durchgeführt wird.
- Bei den Seminar-Fragebögen fehlt die Kategorie "nicht sinnvoll beantwortbar". Viele meiner Studierenden haben gesagt, dass sie in Ermangelung dieser Kategorie einfach die Mittelkategorie gewählt haben. (Besonders bei "Referatsbetreuung" "Schulnote eigenes Referat" oder "eingesetzte Hilfsmittel")
- Da das obere Fenster nicht funktioniert: Ich habe zwei unterschiedliche Kohorten an Studenten und möchte diese auch miteinander vergleichen!
- Da die Zusendung der TANS nicht funktioniert hat, war es mir nicht möglich, die Evaluation in der vorgesehenen Form durchzuführen.

Dies wurde im Zuge eines Gesprächs von einem Mitarbeiter der Servicestelle vermerkt. Aus diesem Grund die zahlreichen n.s.b.-Rückmeldungen.

- Das Textfeld "Wenn Sie nicht noch einmal an der Evaluation teilnehmen wollen, was sind Ihre Gründe dafür?" ist nicht editierbar.
Die Evaluation entspricht überhaupt nicht meinen Anforderungen.
- Das gesamte Verfahren erscheint mir recht zeitaufwendig. Man sollte über eine Verkürzung nachdenken.
- Der Fragebogen ist teilweise für sportpraktische Lehrveranstaltungen sowie für Theorie-Praxis-Veranstaltungen nicht 100% zutreffend. Dennoch ist er grundsätzlich verwendbar.
- Der Informationsgehalt der Evaluation lässt meines Erachtens nach zu wünschen übrig. Vor allem für praktische Lehrveranstaltungen (KomPra). In dem Fragebogen werden Inhalte und Lernziele abgefragt, die gar nicht Ziel der jeweiligen Veranstaltung sind.
- Die Ergebnisse müssen unter Nennung des Dozentennamen an den Studiendekan berichtet werden. Ich könnte mir auch einen Ausnahmeg vorstellen.
- Die Ergebnisse von Evaluationen hängen immer von den Kriterien ab, die angelegt werden. Diese sind in der vorliegenden Fassung der Instrumente nicht immer passend für die jeweils zu evaluierenden Veranstaltungen.

Evaluert wird lediglich die Perspektive der Studierenden. Damit ist keinesfalls eine umfassende Einschätzung der Qualität der jeweiligen Lehrveranstaltung möglich. Dies ist insbesondere problematisch, wenn die Evaluationsergebnisse veröffentlicht werden.

Bei (ggf. auch interner) Veröffentlichung der Ergebnisse besteht die Gefahr, dass Lehrende ihre LVs zunehmend mit Blick auf die abschließende Evaluation planen und ausrichten. Die Erprobung unkonventioneller oder neuer Veranstaltungsformen wird damit erheblich ausgebremst.

Ein Studierender hat im nachhinein festgestellt, dass er das Evaluationsprozedere nicht richtig verstanden und daher Antworten gegeben hat, die seine Einschätzung zur LV nicht spiegeln.
Das Evaluationsergebnis der LV-ist dadurch (aufgrund kleiner Teilnehmeranzahl) deutlich verfälscht worden. Wünschenswert wäre hier eine Korrekturmöglichkeit.
- Die Frage nach der Verwertbarkeit der Veranstaltung ist in manchen Fächern nur begrenzt sinnvoll.
Generell schätzen die Studierenden die Qualität ihrer Referate viel zu hoch ein.
- Die Fragebögen für Übungen sind für geisteswissenschaftliche Übungen wie Lektürekurse etc. nicht sinnvoll einsetzbar, der Kompetenzbogen greift hier auch nicht... vielleicht mal einen entwerfen?
- Die Fragebögen sind immer noch nicht ausreichend für die vielen praxisbezogenen Seminare innerhalb der Kunst. Dies wurde auch in der abschließenden Diskussion von den Studierenden angemerkt. Da die Zeit nicht ausreichte, haben wir innerhalb meiner Seminare beschlossen, eine Diskussion über die Art der Fragen auf den Fragebögen und eine eventuelle Verbesserung auf das kommende Wintersemester zu verschieben. Über Ergebnisse werde ich die Servicestelle gerne informieren.
- Die Fragen passen inhaltlich nicht zu der Form der Lehrveranstaltung 'KomPra'.
- Die Fragen zu den Referaten der Kommilitonen sind nicht sehr sinnvoll (abgesehen von der Frage, ob sich die Teilnehmer gut betreut gefühlt haben, die der Lehrperson wichtige Informationen zur Interaktion mit den Studenten gibt).
Alle anderen Fragen zu den Referaten lassen sich nicht auf die einzelnen Referate zurueckfuehren und bieten daher fuer niemanden ein sinnvolles Feedback. Ich fuehre daher separate Evaluationen zu den einzelnen Referaten durch.
- Die Handhabung des Onlinefragebogens sollte besser werden (s.o.)
- Die Konsequenzen/ Absichten der Evaluationen bleiben sowohl für die Studierenden wie auch die Dozierenden weitgehend unklar.
Informationsbedarf besteht dabei in meinen Augen noch mehr auf Studierendenseite.
- Die Onlineform der Evaluationsbögen ließ sich auf meinem PC nicht laden. Ich fnd das aber nicht schlimm, denn ich habe genauso gerne die Bögen vom Sprachenzentrum abgeholt.
- Die Qualität der Universität Osnabrück steht und fällt mit der Qualität der zwischenmenschlichen Beziehungen.
Unser Berufsleben ist ein Beziehungsleben.
Die Studiendekane sollten die Ergebnisberichte einsehen können, um auch im Einzelfall individuelle Unterstützung leisten zu können und somit den Qualitätsanspruch zu sichern bzw. steigern zu können.
- Die Studierende sollten im Fragebogen ermutigt werden, das Feld für offene Kommentare möglichst auszufüllen. Diese Kommentare sind häufig am aufschlussreichsten.
- Die Vergleichbarkeit bei Evaluationen zu anderen Fächern ist schwer herzustellen, wenn man Fächer lehrt, vor denen die Studenten grossen Respekt haben, oder aber bei Klausuren oft schlecht herauskommen.
- Die Visualisierung der Ergebnisse soll einen Wettbewerb erzeugen, der m.E. nicht zu einer tatsächlichen Verbesserung der Lehre beiträgt: Wird beispielsweise ein Seminar mit "gut" bewertet erscheint es im Ergebnis im "grauen" Mittelfeld. Bewerten die Studierenden ihre eigenen Leistungen mit "sehr gut" erscheint im Ergebnis ein überdurchschnittliches "grünes" plus, das suggeriert, beim nächsten mal könne man sich ruhig weniger anstrengen, da die erbrachte Leistung überdurchschnittlich war. Insgesamt entsteht auf die Weise leicht ein verzerrtes Bild.
- Dies ist die Antwort zu obenstehender Frage (dort lässt sich nichts einfüllen - technischer Fehler?). Ich werde nochmal an der Evaluation teilnehmen, da ich für mein Seminar ein Feedback möchte. Als Lehrbeauftragte arbeite ich mit viel Idealismus und Zeitaufwand bei der Vorbereitung einer Lehrveranstaltung. Die Rückmeldung der Studierenden ist mir deshalb wichtig.

- Ein bisschen problematisch erscheint mir die Frage nach der 'Interessanz'. Ich hatte zwar Glück mit meinem Thema, aber in Pflichtveranstaltungen kann man als Dozent nicht unbedingt dafür sorgen, dass die TN das Thema interessant finden. Darüber hinaus ist der Begriff natürlich sehr subjektiv.
 - Ein bisschen problematisch ist es, dass man als Dozent auch gleichberechtigt von Studierenden beurteilt wird, die angeben, sich wenig bzw. gar nicht für das Thema der Vorlesung zu interessieren. Dies führt dann dazu, dass man als Dozent natürlich einerseits versucht, das Thema besser darzustellen und mehr Interesse zu wecken. Andererseits aber eben auch, nur noch interessierte Studierende in der Vorlesung zu haben (z.B. Ausschluss von Hörern anderer Studienrichtung als derjenigen, für die die Veranstaltung konzipiert ist). Das Streben zur Verbesserung der Evaluationsergebnisse kann so also auch zum Nachteil für die Studierenden werden (geringeres Lehrangebot).
 - Eine Reminder-Email rechtzeitig vor Ende des Semesters (damit die Evaluationsergebnisse noch in der Veranstaltung vorgestellt werden können), dass man jetzt - wenn man möchte - die Bögen bestellen sollte wäre super!
 - Eine zusätzliche eingängigere zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse, die etwas detaillierter ist als die bisherigen sechs Rubriken "Planung und Darstellung", "Relevanz", "Subj. Lernerfolg", "Schulnote" "Umgang" wäre ganz gut. Diese könnte den Studierenden besser präsentiert werden als die einzelnen Antworten.
 - Einen neu entwickelten Fragebogen zur Erfassung von Entwicklung von Lernprozessen, die u.a. aus Reflexionsprozessen, persönlicher Weiterentwicklung und Orientierungsprozessen zusammensetzen.
 - Endlich einen Evaluationsbogen, der speziell auf die Arbeitsgemeinschaften von wissenschaftlichen Mitarbeitern gerichtet ist!
 - Es gibt leider keinen Raum für inhaltliche Anmerkungen zu den Fragen des Evaluationsbogens:
 1. Die Fragen sind nicht in allen Fachbereichen anwendbar (Literaturwissenschaft etwa: Der Dozent verdeutlicht die Verwendbarkeit des erworbenen Wissens auch in anderen Bereichen"... das kann kaum gelten für mein Seminar zum "Bildungsroman"). Die Antworten fallen kaum brauchbar aus, die Frage und beeinflusst die Meinung der Studierenden.
 2. An anderen Universitäten (etwa Göttingen) gibt es einen Standard-Fragebogen, der von den jeweiligen Fächern noch um spezifische Fragen ergänzt wird. Das sollte - unbedingt! - auch in Osnabrück eingeführt werden.
 3. Die Beurteilung des Dozenten 1-5 ist nach einem Notensystem von "gut" zu "schlecht" geordnet, erscheint aber optisch bei der Auswertung in einem System, das von "schlecht" zu "gut" geordnet ist. Das gleiche gilt für die Qualität der Referate / Schulnote eigenes Referat.
 4. Es gibt keine Prüfung auf Inkonsistenzen in der Beantwortung: Wenn Studierende den Aufwand für eine Lehrveranstaltung als zu hoch einschätzen, aber angeben, nur 1-2 Stunden für die Lehrveranstaltung investiert zu haben, sind die Ergebnisse nicht belastbar.
 5. Es gibt keinen Abgleich zwischen der Einschätzung des Dozenten und den Einschätzungen der Studierenden.
 - Es sollten weitere Varianten vorliegen, die den einzelnen Veranstaltungstypen besser entsprechen.
 - Es war mir nicht immer einleuchtend, wie die allgemeinen Wertungen (grün, gelb, grau, rot) zustande kommen. Vielleicht wäre es für den einzelnen Dozenten auch sinnvoll, wenn auf den Fragebögen die Einträge für ausformulierte Bemerkungen zuerst kämen (anstatt zum Ende hin) - da gibt es dann nämlich oftmals die interessantesten Hinweise auf das, was gut gelaufen ist bzw. was verbesserungsfähig wäre.
 - Es wäre gut, in Zukunft die Evaluationsbögen automatisch zu bekommen, damit man sich nicht immer von Neuem dafür anmelden muss.
 - Es wäre schön, wenn es weitere Fragebögen, z.B. für die Bewertung von Projekten gäbe.
 - Evaluationsfragebögen, die für die Verwendung in der gesamten Universität ausgelegt sind, bieten kaum konkrete Anhaltspunkte für eine Verbesserung der Lehre. Zudem bringen sie Fächer in eine Konkurrenzsituation, die bei Inhalten und Methoden nicht sinnvoll miteinander vergleichbar sind. Ich möchte deshalb die Servicestelle nachdrücklich dazu auffordern, fächerspezifische Fragebögen zu entwickeln, die es den einzelnen Lehrenden ermöglichen, konkrete Folgerungen für den fachspezifischen Unterricht zu ziehen.
 - Evtl. Interpretationshilfen, die erkennen lassen, inwieweit die Studierenden die Evaluation nicht im eigentlichen Sinne verwenden (z.B. als Instrument, um möglichst einfache Klausuren zu erhalten). Meines Erachtens ist eine Evaluation durch aktuelle Studierende problematisch unter Anreiz- und Urteilsfähigkeitsgesichtspunkten. Es wäre m.E. besser, eine Evaluation unter den Absolventen durchzuführen, die seit mindestens drei Jahren im Berufsleben stehen.
 - Grundsätzlich bin ich nicht sicher, wie aussagekräftig die Evaluationsergebnisse tatsächlich sind, daher bin ich auch gegen die Weiterleitung personenbezogener Daten an die Studiendekane. Vorstellbar wäre, regelmäßig schlecht ausfallende Evaluationen an die Studiendekane weiterzuleiten.
 - Ich bin nach wie vor der Meinung, dass man auch die Dozenten ihre Veranstaltung evaluieren lassen sollte, wenn es denn irgendjemanden in der Uni interessieren würde, die Qualität der Lehre und das Befinden der Dozenten zu verbessern - mit Fragen, wie den die Planung der Veranstaltung umsetzbar war, wie das Lernklima und Niveau der Veranstaltung gewesen ist, die Interaktion mit den Studierenden, welche Probleme inhaltlicher oder zwischenmenschlicher Art aufgetreten sind - wenn man das über alle Dozenten mal zusammenpoolen würde, könnte man vielleicht einen Eindruck bekommen, welche Weiterbildungsveranstaltungen für das Dozentenpersonal angezeigt wären. Aber das interessiert wahrscheinlich so gut wie niemanden an dieser Uni, deswegen könnte ich mir solche Anmerkungen auch schenken...
- Außerdem fände ich es sinnvoll, wenn man in die Evaluationsbögen nicht nur die Arbeitszeit abfragen würde, den die Studenten für die spezielle Veranstaltung aufgewendet haben, sondern wenn man die Arbeitsbelastung für das ganze Semester inklusive Zeiten für Jobs erfassen würde. Ich finde, es ist eine wichtige Info, wie viele von meinen Studenten viel oder sehr wenig Zeit für den Kurs erübrigen konnten und in welchen Phasen Sie wie unter Druck standen.
- Ich bitte um Erweiterung der Fragen: die inhaltlichen Aspekte der Lehrveranstaltungen sind unzureichend berücksichtigt worden. Ebenfalls sollte stärker berücksichtigt werden, in welchem Semester die Studierenden sind, die die Evaluation vornehmen. Es ist schwierig, eine Evaluation durchzuführen in Lehrveranstaltungen, die sowohl von Erstsemestern als auch Abschlussemestern besucht werden.
Der Großteil der Fragen berücksichtigt auch nicht den "Studienaspekt": Die Fragen scheinen sich eher auf einem "Schulniveau" zu

bewegen und verstärken dadurch den Prozeß einer "Verschulung" des Studiums, zu dem der Bolognaprozess leider geführt hat. Die Studierenden werden zu einer Evaluation angeleitet, die die Universität auf das Niveau einer Schule hebt und aus Professoren "Lehrer" macht. Daß Universität auch mit Forschung zu tun hat und das Studium in "neue Welten" führen sollte, wird nicht mehr gesehen. Die Professoren, die sich darum in ihren Lehrveranstaltungen bemühen, erhalten keine Anerkennung. Als "gut" wird der evaluiert, der den Studierenden eine "Häppchen"- und "fast-food"-Nahrung vorsetzt. Studierende sollten demnach in den Lehrveranstaltungen weniger "herausgefordert" als entsprechend "bedient" werden. Lehrveranstaltungen mit wissenschaftlichem "Anspruch" haben wohl keine Zukunft mehr an der Universität. Das ist sehr schade und bedeutet das Ende der humanistischen Universitätstradition, die die deutsche Universitätslandschaft lange Jahre geprägt hat.

- Ich finde Evaluationen äußerst sinnvoll, in den letzten Semestern habe ich meine Veranstaltungen mit einem selber zusammengestellten Bogen evaluiert, was aufschlussreicher und hilfreicher war. Die Bögen müssten individualisierter sein und den Studierenden mehr Raum für Kommentare geben.
- Ich finde eigentlich ein direktes Gespräch mit den Studierenden sinnvoller, würde mir dabei aber eine kompetente Moderation wünschen.
Ich werde die Evaluation künftig nicht mehr am Ende durchführen und hätte mir gewünscht, dass ich früher darüber informiert gewesen wäre, dass es eigentlich in der Mitte stattfinden soll.
- Ich fänd den Vergleich innerhalb einer Fakultät sinnvoll, nicht universitätsweit, man kann die Lehre in einzelnen Fächern nicht vergleichen!
- Ich habe mich bei einigen Veranstaltungen im Vergleich zur Vergleichsstichprobe (früher: Uni Bielefeld, jetzt: Uni Osnabrück) verschlechtert. Könnten Sie Informationen darüber geben, ob die jetzige Vergleichsstichprobe andere Ergebnisse hat als die Bielefelder?
- Ich verwende in der Veranstaltung für das Feedback aggregierte Auswertungen zusätzlich zur Profillinie. Vor allem aber sind die Freitexte wichtig. Hier wäre es wünschenswert, Wege zu finden (aber ich weiß jetzt leider keinen), Freitexteinträge von allen Teilnehmern in konkreter Form zu erhalten.
- Ich werde, s.o., an weiteren Evaluationen teilnehmen, wie ich das seit langem tue, lehne den Pranger, die zu evaluierenden Veranstaltungen zu veröffentlichen und v.a. publik zu machen, welche(r) Dozent(in) sich darauf eingelassen hat, welche(r) nicht, aber scharf ab.
- Im Rahmen des KomPra am Fachbereich Psychologie gibt es keinen wirklich passenden Evaluations-Fragebogen. Der benutzte Fragebogen bezieht sich sowohl auf das Moderations- und Präsentationsseminar, als auch auf das Seminar zum Thema Selbst- und Zeitmanagement. Fragen wie z.B. der Beurteilung der Literatur zum Thema etc. sind in diesem "praxisorientierten" Seminar einfach nicht passend.
- Insgesamt sind bei methodisch und fachlich ungewöhnlichen, bzw. außergewöhnlichen Veranstaltungen die standardisierten Fragen nicht sinnvoll, bzw. irreführend.
- Keine
- Man lernt, wenn man sich häufiger evaluieren lässt, wie man seine LV gestalten muss, um gute Evaluationsergebnisse zu bekommen. Besser werden die Veranstaltungen dadurch jedoch nicht unbedingt; eher weniger anspruchsvoll und 'lustiger'.
- Manche standardisierte Fragebögen passen nicht immer auf den Veranstaltungscharakter.
- Meines Erachtens müssten fachspezifisch die Fragestellungen in den Evaluationsbögen noch einmal überarbeitet werden. Die derzeitigen Versionen sind z.B. für meinen Bereich (Sozialwissenschaften) zum Teil nicht passend.
- Mir ist beim Vergleich der Befragungsergebnisse in meinen eigenen Veranstaltungen aufgefallen, dass ein ebenso deutlicher wie naheliegender positiver Zusammenhang zwischen der durchschnittlichen Bewertung des eigenen Lernzuwachses in einer Veranstaltung und dem Anteil der Teilnehmer besteht, die einen Prüfungsnachweis in der Veranstaltung erwirbt. Ich könnte mir vorstellen, dass dies ein zentraler Indikator für eigenes Engagement in der Veranstaltung ist und dadurch auch andere Antwortdimensionen beeinflusst werden. Um nicht "Äpfel mit Birnen zu vergleichen", sollte man deshalb zukünftig bei der Berechnung von durchschnittlichen Vergleichswerten nur LVen mit ähnlich hohem Anteil an Teilnehmern mit angestrebter Prüfungsleistung bzw. angestrebtem Teilnahmenachweis zugrunde legen.
- Nein, es ist alles gut gelaufen.
- Ohne es zu wissen, gehe ich davon aus, dass sich die Bewertungen im Median zwischen den Jahrgängen und insbesondere den Fachbereichen signifikant unterscheiden. Insofern wäre zu überprüfen, ob die Rangliste (Prozentangaben) sinnvoll ist, wenn der gesamte Bestand bisheriger Evaluationen aller Fachbereiche als Grundgesamtheit verwendet wird. Hierzu wäre zu überprüfen, ob ganze Fachbereiche durchgehend über- oder unterdurchschnittlich abschneiden.
- Students are altogether negative re the evaluations and see it as a waste of time. In class, one has to convince them to do the evaluation and I feel most of them do it half-baked anyway. No-one will take part in online evaluations if it's not compulsory. Maybe one could make students complete an online evaluation anonymously and give them a code which they must produce before they are allowed to receive their grades. This way they will take it seriously.
- Viele Fragen sind für bestimmte Veranstaltungen und Fächer unsinnig.
Klare Gliederung zB ist nicht immer möglich und sinnvoll in den Geisteswissenschaften!
Auch der Anwendungs- und Übertragungsaspekt ist nur wenig sinnvoll.
- Was ich bemängeln möchte ist vor allem, dass man durch den Bericht keine Möglichkeiten mehr hat, wichtige und interessante Korrelationen herzustellen wie z.B.: Sind die weniger zufriedenen Studenten diejenigen, die sich viel für die Veranstaltung engagiert haben? Oder sind es diejenigen, die wenig engagiert waren (= in vielen Fällen mein Verdacht)?
Informationen dieser Art würden die Ergebnisse deutlich informativer und hilfreicher zur Verbesserung der Lehre machen.
Falls dies technisch nicht durchführbar sein sollte, wäre es gut, wenn man die ausgefüllten Bögen nach der Bearbeitung durch die

Evaluationsstelle zurückbekäme, damit man dergleichen selbst checken könnte.

- Was ich etwas schade finde ist, dass man die einzelnen Bemerkungen bei den offenen Fragen nicht in Bezug zu der sonstigen Evaluation des jeweiligen evaluierenden Studierenden setzen kann. In manchen Fällen wäre es sinnvoll, auf Nachfrage alle Bögen noch einmal durchsehen zu können. Aber vielleicht ist das auch zu aufwendig zu realisieren.
- Was in der Kürze der Zeit für die Studenten unglaublich schwierig scheint, ist das Auseinanderhalten der Möglichkeiten (links: stimme ich nicht zu, rechts: stimme ich zu). In der Eile scheinen hier schnell spiegelverkehrte Antworten angekreuzt worden zu sein. Vielleicht kann man hier noch deutlicher kennzeichnen, was angekreuzt wird.
- Wenn ein Seminar nur wenig Teilnehmer hat und einer der Teilnehmer sich offensichtlich und eindeutig beim Ankreuzen vertan hat - so z.B. erst immer sehr schlecht bewertet zum Schluss dem Seminar insgesamt aber eine gute Noten gibt, so verfälscht das das Ergebnis beträchtlich - Wie kann ein solcher Fall behandelt werden? Müsste ein solcher Bogen dann nicht eher als ungültig laufen?
- Wichtig ist, dass die Evaluation schnell geht, damit so viele Studenten wie möglich teilnehmen.
- Wie gesagt, die Auswertung müsste methodisch mit einer Evaluation der LV von Seiten der Dozierenden korreliert werden. Hier ergibt sich für mich ein ganz dringender Verbesserungsbedarf!
- Zeitrahmen der Evaluation erst nach den Mai-Feiertagen
- die Kommentare am Ende waren oft nicht mehr lesbar und damit ging der wertvollste Teil der Evaluation verloren.
- die bereits formulierte Anregung, die Fragen zu überarbeiten (Nebensächlichkeiten vermeiden, mehr auf die Besonderheiten der Veranstaltung ausrichten etc.)
- differenziertere Erfassung von Inhalt und Stil
- einfache online Mglkt für die Studierenden, Erklärungen auch an die Studierenden
- einige aus meiner Sicht nicht zu verändernde Rahmenbedingungen beeinflussen bei den Studierenden zu stark die Bewertung, dies ist die Stofffülle und das umfangreiche Skript manche Teilnehmer an der Evaluation haben nicht an allen/vielen Vorlesungsstunden teilgenommen (Verzerrungen zum Kenntnisstand)
- ich finde einige der evaluationsfragen für studenten nicht sinnvoll beantwortbar
- ich führe immer ein kurzes, mündliches, persönliches Zwischenfeedback in der Mitte der Veranstaltungszeit durch; diese Art von Feedback scheint mir für die Studierenden und für die Qualität der Lehrveranstaltung wichtiger als die Papier- oder Online-Evaluation.
- keine - bin wirklich über die maßen zufrieden - ihr macht euren job klasse!
- leichtere Möglichkeit unterschiedliche Dozenten auf einem Bogen zu ewerten
- online Evaluationen "verpuffen", da zu wenig Teilnahme. Am aufschlußreichsten sind ggf. die offenen Anmerkungen, die indes i. A. nur von besonders engagierten Studierenden - und damit nicht der Masse an sich - kommen.
- s. Anmerkunegn vorherige Seiten (ich finde in diesem Fragebogen sehr viel redundant, was mich langsam nervt)
- s. o. zur Anonymität der handschriftlichen Anmerkungen. Da diese Anmerkungen oft noch aufschlussreicher sind als prozentuale etc. Wertungen, würde eine erhöhte Anonymität durch Abschreiben dieser Anmerkungen sicher die Motivation der Studierenden erhöhen, hier Angaben zu machen.
- s.o. (3 Nennungen)
- stärkere Berücksichtigung des Aspektes der Praxisorientierung von (Pädagogik-) Seminaren
- weiter so

Wie würden Sie (anders) reagieren?

(Diese Frage müssen Sie nur beantworten, wenn Sie oben "ich würde anders reagieren" angegeben haben. Falls Sie das getan haben, aber die Frage trotzdem nicht beantworten möchten, dann tragen Sie bitte ein Minus in das Feld ein).

- -
- Dann ist es keine Evaluation mehr, sondern eine offizielle Überprüfung. Das hat dann einen anderen Stellenwert für die Betroffenen. Darüber sollten man sich Gedanken machen, bevor man dies erwägt!
- Ich würde dann weiterhin an der Lehrevaluation teilnehmen, wenn dies eine größere Anzahl der Lehrkräfte meines Fachbereichs täte - mein Bericht also nicht der einzige wäre, der beim Studiendekan eingeht.
- Ich würde die Studiendekane zunächst darauf hinweisen, dass an dieser Hochschule derzeit keine verbindlichen Kriterien darüber vorliegen, was eine qualitativ hochwertige Hochschullehre ausmacht. Überdies ist ein entsprechendes Fort- und Weiterbildungsprogramm insbesondere für VertreterInnen kleinerer Studiengänge/Fachgebiete nach meiner Erfahrung z. T. nur mühsam und mit hohem persönlichen Aufwand zu durchlaufen.

- Ich würde einen eigenen Fragebogen erstellen, von den Studierenden ausfüllen lassen, selbst einsammeln und auswerten (Dies tue ich ohnehin in den Semestern, in denen das Angebot der Servicestelle nicht besteht).
Ich bin nicht bereit, Evaluationsergebnisse mit Personen zu diskutieren, die an der jeweiligen Veranstaltung nicht teilgenommen haben. Zudem ergäbe sich für mich die Notwendigkeit, allein mit dem Ziel "guter Evaluationsergebnisse" zu lehren. Dies würde meine Freiheit bei der Gestaltung von Lehrveranstaltungen erheblich einschränken. Das Ergebnis wären vielleicht bessere Evaluationsergebnisse, nicht aber eine bessere und innovativere Lehre.
Den Studiendekan und andere interessierte Kollegen sind jederzeit eingeladen, bei meinen Lehrveranstaltungen zu hospitieren.
- Ich würde nur teilnehmen, wenn es einen Abgleich gibt zwischen der Einschätzung der Studierenden und der Einschätzung des Dozenten, etwa mit Blick auf das Niveau der Lehrveranstaltung. Andernfalls bleibt das Ergebnis eine reine Messung der Studierendenzufriedenheit, die mitunter auch am Kriterium des geringsten Aufwands gemessen wird. Das kann nicht der Sinn einer Evaluation sein, die beim Studiendekan landet (es kann durchaus Fälle geben, in denen sowohl Studierende als auch Dozenten den Aufwand hoch einschätzen).
- Ich würde weiter an der LehrEval teilnehmen, möchte hier allerdings eine etwas differenziertere Stellungnahme geben:

Grundsätzlich finde ich eine solche Einsichtnahme sinnvoll, allerdings nur in gut begründeten Fällen - wenn sich z.B. Studierende über die Qualität von LVen beklagen, sollte der Studiendekan die Möglichkeit haben, diese Angaben anhand der Lehrveranstaltung objektiv zu überprüfen.

Keinesfalls sollte der Studiendekan aber eine allgemeine Überwachungsfunktion einnehmen oder z.B. leistungsabhängige Vergütungen auf Basis der Lehrveranstaltung vergeben werden. Unter diesen Umständen wäre eine unbeeinflusste und somit nützliche Lehrveranstaltung nicht mehr durchführbar.
- Ich würde weiterhin an der Evaluation teilnehmen, möchte aber gerne etwas anmerken, nämlich a.) dass die entstehende Situation für die Studiendekane problematisch ist und b.), noch viel wichtiger, dass manche Studiendekane für ein solches Verfahren problematisch sein dürften.
Da die Universität m.E. nicht genügend ehrenwerte und diskrete Mitglieder hat, um mit ihnen dauerhaft Vertrauensämter wie das Studiendekanat besetzen zu können, wird ein solches Verfahren nach meiner Einschätzung früher oder später zu Situationen führen, die die Universität vermutlich nicht provozieren möchte.
- Ich würde zunächst eine Evaluation der SeminarteilnehmerInnen durch den Dozenten fordern. Tempo, Umgangston, inhaltliches Niveau etc. einer Veranstaltung hängen nun einmal nicht alleine vom Dozenten ab, sondern auch von den TeilnehmerInnen.
- Sie bitten, den Antwortstil der Fragebögen so zu überarbeiten, dass dieser für alle Studenten klar verständlich ist.
- an der Lehrveranstaltung in Abhängigkeit davon teilnehmen, wer gerade Dekan ist. Wäre mir der Dekan unsympathisch, wäre es mir trotz insgesamt guter Evaluationsergebnisse unangenehm, wenn die manchmal recht persönlichen Kommentare der Studierenden von ihm als Vorgesetzten gelesen werden können. Gleiches würde bei sehr schlechten Ergebnissen gelten. Gleichzeitig kann ich mir nicht vorstellen, welche Reaktion des Dekans zu einer Verbesserung der Lehre führen sollte, da es wohl bei den meisten in der Tendenz schlechten Dozenten eher an didaktischer Qualifikation fehlt als an ernsthaftem Bemühen. Nur letzteres wäre aber evtl. durch Ermahnung/Kontrolle seitens des Dekans zu beeinflussen.
- eine Arbeitsgruppe ins Leben rufen, die versucht durchzusetzen, dass die individuellen Ergebnisberichte wieder abgeschafft werden. Diese führen zu Überwachung und Leistungsdruck und verletzen private Rechte der Lehrenden. Die allgemeine Situation aller Lehrenden und damit auch Studierenden würde sich eher verschlechtern als verbessern.
- ich würde doch an der Lehrveranstaltung teilnehmen, aber ich bin mir nicht so sicher, dass man Evaluationen einfach so lesen und auslegen kann, ohne die Veranstaltung besucht zu haben. Die Evaluationen sind doch ein gutes Mittel, aber auf den Kontext auch sehr bezogen, d.h. die Ergebnisse sind nicht absolut interpretierbar. Man kann teilweise durch das Einsehen der Ergebnisse auch in Missverständnisse geraten.
- ich würde es davon abhängig machen, wer Dekan ist

Ich halte es zudem nicht für sinnvoll, wenn einzelne in alles Einblick haben, die anderen aber nicht. Eine Person hat dann einen Vergleich - andere nicht.
- insbesondere die Studierenden anregen, auch individuelle und ausformulierte Kommentare zu verfassen.
- mit eigenen EVA-Instrumenten eine individuellere EVA durchführen